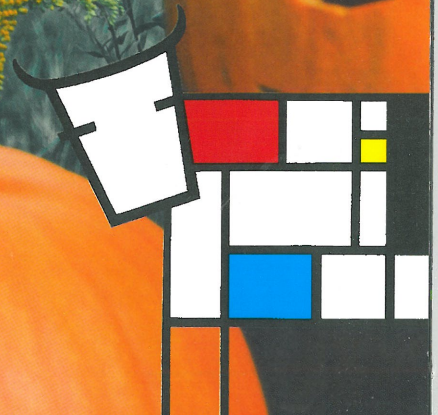


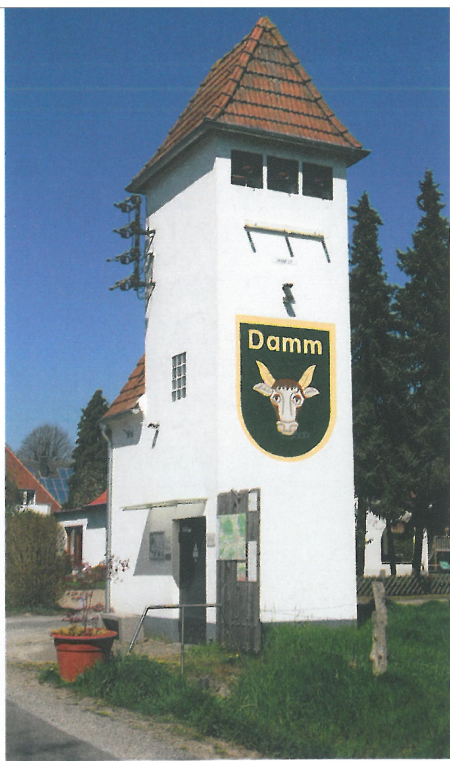
NiederRhein

10-16 - DAS MAGAZIN FÜR FREIZEIT, TOURISMUS UND NIEDERRHEINISCHE LEBENSART - PREIS 2,-€



**Blut
Schweiß
& von Mongolen
am Niederrhein**





Turmstationen: *Ein Stück Heimat und ein Ausflugsziel*

Früher waren die RWE-Turmstationen am Niederrhein vor allem für die Energiewirtschaft wichtig, heute sind sie für viele Menschen ein Stück Heimat oder ein Ausflugsziel. Keiner möchte sie mehr missen – so oder so.

Sie sind historische Symbolfiguren des Niederrheins: Turmstationen erinnern an Zeiten, als das Land unter Strom kam. Vorbei sind aber heute die Zeiten, in denen die Turmstationen der ehemaligen RWE, heute „innogy“, als Schaltanlagen für das Mittelspannungsnetz dienten. Die Umnutzung vieler Türme hat vielmehr längst begonnen. Denn gemeinsam mit dem Naturschutzbund Deutschland und vielen privaten Turmschützern verhilft innogy ausgedienten Turmstationen zu einer neuen Existenz. Selbst wenn ihre epochemachende Aufgabe heute oft entfällt, bleiben Trafotürme wertvolle Hingucker. Die einstigen Technikgebäude verkörpern in vielfältiger Weise Heimat, sie haben ihren Platz im Naturschutz, in Kultur und Freizeit.

Hochzeitssuite und Eulenparadies

Ob als Hochzeitssuite, als Eulenparadies oder als kleinstes Strommuseum – die Vielfalt und Fantasie ist groß, wenn es darum geht, wie die historischen Transformatoren-

stationen heute genutzt und mit neuem Leben gefüllt werden. Jüngstes Beispiel ist die Turmstation in Rees-Grietherbusch, die offiziell im Beisein des Reeser Bürgermeisters am 1. Oktober, 11 Uhr, eingeweiht wird.

Nach der Übergabe vom bisherigen Eigentümer innogy an den Verschönerungsverein Rees machte sich der Verein gemeinsam mit den Heimatfreunden Bienen – Grietherbusch – Grietherort, begleitet vom Naturschutzbund, an die Arbeit: Ab Frühjahr wurde gestrichen und vor dem Turm gepflastert. Auf neuen Sitzbänken können nun die Ausflügler, wenn sie beispielsweise mit der Fähre von Grieth aus übergesetzt sind, eine Pause machen und den schönen Ort genießen. Den E-Bikern wird mit einer Ladestation ebenfalls Rechnung getragen.

Artenschutz

Aber auch die Natur kommt nicht zu kurz. Nistkästen wurden im Turminnen errichtet. Fledermäuse, Turmfalken und Schleiereule finden hier ein Zuhause. Es geht um Artenschutz – und innogy leistet durch die kostenneutrale Weitergabe einen wertvollen Beitrag hierzu.

Natürlich muss jemand ein wachsames Auge auf den Turm werfen. Hierum werden

sich künftig die Heimatfreunde kümmern, die die Turmstation in Grietherbusch vom Verschönerungsverein übernehmen. Zahlreiche Ehrenamtliche sehen nun nach dem historischen Gebäude.

Für eine sinnvolle Nachnutzung setzt sich innogy seit langem ein. Sie ist die richtige Wahl für die ganze Region, aber auch für den Energiekonzern selber. Ein Abriss verursacht nur Kosten und „das Grundstück einer abgebrochenen Station lässt sich in der Regel nur schwer vermarkten“, erklärt Michael Sonfeld, innogy-Liegenschaftler der Region Niederrhein.

So war es früher

Früher dienten die Turmstationen als Schaltanlagen: Der Transformator im Innern wandelt den Eingangsstrom in haushaltsüblichen Strom in Niederspannung um. Im Laufe der Zeit verloren die Stationen aber ihre einstige Rolle.



Bis zu 50 Tierarten gleichzeitig

Dann will innogy lieber die Region unterstützen. Denn „aus Unwissenheit, Gedankenlosigkeit und leider oft auch aus unpassendem Ordnungssinn zerstören wir den ‚Gebäudebewohnern‘ unter den Tierarten immer öfter ihr Dach über dem Kopf“, sagt Michael Sonfeld. Gebäude bewohnende Tierarten seien allesamt Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter bzw. -nutzer, die ihre genetisch programmierten Verhaltensweisen dem Tempo unserer Zivilisation nicht anpassen könnten. „In Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden suchen wir nach ökologischen Nachnutzungen.“

Und auch die Natur bedankt sich: Artenschutzgebäude können auf bis zu 50 Tierarten gleichzeitig abgestimmt Bruthöhlen, Nistplätze, Nischen, Tagesverstecke, Sommer- und Winterquartiere bieten. Durch die relative Ortsnähe der Türme „kann man einen neuen örtlichen Integrationspunkt schaffen“, so Sonfeld. Nach dem Motto: „Unsere Eule brütet wieder im innogy-Turm.“ Auch Kunst ist willkommen – künstlerische Bemalungen? Warum eigentlich nicht?

Schüler lernen im Turm

Das Paket „Turmstation“ kommt an: Kindergärten und Schulen steuern die historischen Gebäude an, denn hier kann man etwas lernen. Sie nutzen die Artenschutztürme für gestalterische Arbeitsthemen,

umweltpädagogische Projekte und als Beobachtungsfeld für Wildtiere.

Beispiele für Umnutzungen gibt es zuhauf. So wurde 2014 aus einer Turmstation auf der Bislicher Insel ein neues Artenschutzzentrum, das übrigens von der NABU NRW als erstes „Fledermausfreundliches Haus“ in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet wurde. Im benachbarten NaturForum ist eine Dauerausstellung zu Auen-Geschichten zu sehen.

In Kalkar-Kehrum wurde aus einer Stromstation ein „Ufo-Turm“. Die privaten Eigentümer nutzen den Turm als Artenhilfemaßnahme für Feldermäuse und Schwalben – inklusive Insektenhotel. Jungen Menschen wird hier die Möglichkeit gegeben, sich mit der Problematik der „Roten Liste NRW“ zu befassen.

Kleinstes Strommuseum

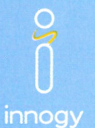
Einen Besuch wert ist auch das kleinste Strommuseum der Welt im über hundert Jahre alten Turm von Schermbeck-Damm. Hier sind zahlreiche Exponate der beginnenden Elektrifizierung der Haushalte Anfang des 20. Jahrhunderts zu entdecken. Zu besuchen ist der Turm, der mittlerweile dem Turmverein Damm gehört, in diesem Jahr noch im Oktober.

Als Ausflugsziel sind die Turmstationen also auf jeden Fall empfehlenswert. Denn hier gibt es viel zu erleben!



Michael Sonfeld, innogy-Liegenschaftler, vor einer Turmstation

Schön bunt



Die Region soll noch lebenswerter und liebenswerter werden, findet innogy – nicht nur durch die sinnvolle Nachnutzung der Turmstationen, sondern auch durch eine schönere Gestaltung von Trafokompaktstationen: In Schaephuysen und Kevelaer wurden sie mit Graffiti versehen – sehr gelungen! Auch Stromkästen werden verziert: In Rheurdt wurden sie von Pfadfindern bemalt. In Kerken griffen die Bürger ebenfalls zur Farbe.